

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 28 (1986)
Heft: 147

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILMBULLETIN**Postfach 6887****CH-8023 Zürich**

ISSN 0257-7852

Redaktion:
Walt R. VianRedaktioneller Mitarbeiter:
Walter RuggleMitarbeiter dieser Nummer: Anke
Sterneborg, Peter Schneider,
Jeannine Horni, Peter Kremski,
Gerhard Midding, Lars-Olav
Beier, Anne Cuneo.Gestaltung:
Leo Rinderer-BeelerCOBRA-Lichtsatz
Copyproof:
Intermedia AG, Winterthur
Druck und Fertigung:
Unionsdruckerei AG, LuzernFotos wurden uns freundlicher-
weise zur Verfügung gestellt von:
Filmbüro SKFK, Monopole Pathé
Films, Rialto Film, Filmcoopera-
tive, Rex Film, Archiv Dr. Felix
Berger, Peter Schneider, UIP,
Warner Bros. Zürich; Sammlung
Manfred Thürow, Basel; Citel
Films, 20th Fox, Genf;
Cinémathèque Suisse, Lausanne;
Rainer Rosenow, Köln; SDK,
Berlin.Abonnemente:
FILMBULLETIN erscheint
sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 26.- / DM. 35.- / öS. 260
Solidaritätsabonnement:
sFr. 40.- / DM. 50.- / öS. 400Vertrieb:
Leo Rinderer
☎ 052 / 27 45 58Vertrieb in Berlin:
Ulrich von Berg / Kaiser Fried-
richstr. 35 / D-1000 Berlin 30
☎ (30) 312 80 58
Vertrieb in Norddeutschland:
Rolf Aurich / Uhdestr. 2
D-3000 Hannover 1
☎ 0511 / 85 35 40Kontoverbindung in der BRD:
filmbulletin
Kto.Nr. 120 333-805
Postgiroamt, München
Vertrieb in Wien:
Susanne & Reinhard Pyrker
Columbusgasse 2 / A-1100
Wien
☎ (0222) 64 01 26Kontoverbindung in Österreich:
filmbulletin
Scheckkontonummer 7488.546
bei P.S.K. Österreichische
PostsparkasseHerausgeber:
Katholischer Filmkreis Zürich
Postcheck-Konto 80-49249**FILMKUNST IN MÖDLING**20 Kilometer von Wien entfernt
liegt Mödling, eine halbe Stunde
weg von den Programmkinos.
Damit nicht nur Didi Hallervor-
den und Konsorten in eines der
beiden lokalen Kinos Eingang
finden, organisieren ein paar
Filmfanatiker einmal monatlich
die «filmbühne»-Nachtvorstel-
lung im Kino Bühne. Wer sich
für Programm und Aktivitäten
interessiert, kontaktiert am be-
sten Ralph Wieser unter ☎
0222-847 21 95.**EXPERIMENTALFILM
WORKSHOP**Vom 29. Mai bis zum 1. Juni
1986 findet in Osnabrück der 6.
Internationale Experimentalfilm-
Workshop statt. Der konse-
quente Ausbau des Programm-
angebotes mit Filmen, Video,
Performances, Multimedia, Se-
minarien, Retros, Symposien
und parallelen Ausstellungen hat
auf der einen Seite dazu geführt,
dass der Experimentalfilm
Workshop zur inzwischen grös-
sten Veranstaltung seiner Art ge-
worden ist. Andererseits wurden
aber auch die Grenzen einer sol-
chen Veranstaltung klar. Die Or-
ganisatoren haben deshalb für
1986 neben den zahlreichen
Programmen die Vermittlerar-
beit, das heisst, die Diskussio-
nen und Aussprachen, das
Feedback in den Mittelpunkt des
Programmkonzepts gestellt.
Eingeladen wurden alle experi-
mentellen Arbeiten in den gän-
gigen Film- und Videoformaten,
sowie Performances, Installati-
onen, Mixed-Media-Projekte, die
nach dem 1. April 1985 reali-
siert worden sind. Neben dem
Hauptprogramm mit Filmen aus
der BRD und Westberlin werden
in der internationalen Sektion
Beiträge aus Australien, Frank-
reich, England, Japan, den Nie-
derlanden und Oesterreich ge-
zeigt. Die USA und Italien wer-
den sich als Gastländer vorstel-
len, während die Retro dem der
70er Jahre gewidmet ist.
Das Seminar steht unter dem
Titel «Filmanalyse und Psycho-
logie, Teil 2: Freud-Revision und
Screen-Theory».
Kontaktadresse für den Experi-
mentalfilm-Workshop ist: Hase-
strasse 71, D-4500 Osnabrück.**ZÜRICH FÜR DEN FILM**Die Zürcher Stimmberechtigten
hatten im Herbst 1984 eine Ini-
tiative zur Schaffung eines städ-
tischen Filmfonds abgelehnt.

ZUM BEISPIEL: SONJA W. von J. Helbling - handelt und spielt in Zürich

Dieser hätte dem Filmschaffen
rund zwei Millionen Franken
jährlich an Produktionsbeiträgen
gebracht. Der damals gegrün-
dete Verein «Zürich für den
Film» hat den Abstimmungs-
kampf geführt und nach dem
Verdauern der Niederlage sich
mit Filmförderungsmodellen
auseinandergesetzt. Im Februar
ist der aktive harte Kern nun mit
einem konkreten Projekt an die
Öffentlichkeit getreten. Dieses
basiert auf den folgenden Über-
legungen der Modellschöpfer:
„Der Schweizer Film, und da-
durch auch der in Zürich behei-
matete Film, erlebte in der Ver-
gangenheit bereits mehrmals ein
starkes Aufkommen, aber auch
ein plötzliches Absinken und
Verschwinden, das den voran-
gegangenen Aufbau zum Teil
völlig zerstörte. Eine solche Ent-
wicklung in der Retrospektive zu
analysieren ist einfach; die rich-
tigen Weichen für die Zukunft zu
stellen, ist jedoch bedeutend
schwieriger.Primär gilt es, sich vor Augen zu
halten, dass der Film als Kunst-
gattung aufgrund seiner bald
einhundertjährigen Geschichte
zwar anerkannt ist, jedoch nur
selten an seinem kulturellen
Stellenwert gemessen wird. Sel-
ten deshalb, weil der Zeitgeist
und die allgemeine politische
Lage eines Staates die aus-
schlaggebenden Faktoren sind,
die diese Bewertung beeinflus-
sen. Deshalb erklärt sich, warum
der Schweizer Film vor und
während des 2. Weltkrieges ein-
nen allgemein anerkannten
Stellenwert besass.
Diese extremen Bedingungen
haben sich zum Glück verändert.
Nach dem Niedergang des so-
genannten «Alten Schweizer-
films» entstand langsam aber
sicher der «Neue Schweizer
Film», unterstützt durch das
1963 inkraft getretene Eidge-
nössische Filmgesetz.
Der kulturelle Stellenwert wardamals nur wenigen ein echtes
Anliegen, zumal auch in diesem
Fall der Zeitgeist und die politi-
sche Lage nach 1968 diesen
«Neuen Schweizer Film» ins
Ghetto der «Roten» und «Lin-
ken» verbannte. Selbstver-
ständlich war es sachlich richtig,
diesem Film dieses Etikett anzu-
hängen, da die Macher auch
dieses Anliegen vertraten. Die
Gegner übersahen, dass diese
Neuentwicklung einen wichtigen
kulturellen Impuls bewirkte, der
heute nicht mehr wegzudenken
ist. Ende der 70er und anfangs
der 80er Jahre entstanden Fil-
me, die nicht nur ein breites Pu-
blikumsinteresse weckten, son-
dern auch als wertvolles Export-
gut benutzt werden konnten. Mit
grossem Echo bestreitet bis
heute die Pro Helvetia in vielen
Ländern «Schweizer Filmwo-
chen», wo das kleine Filmwun-
der der Schweiz gefeiert wird.
Heute darf man sagen, dass der
Schweizer Film nicht nur seine
Sprache wieder gefunden son-
dern auch die Anfangsschwie-
rigkeiten überwunden hat.
Demgegenüber stehen jedoch
die wirtschaftlichen Schwierig-
keiten, die aus folgenden Grün-
den zu überdenken sind:
- der einheimische Markt für die
Verbreitung von Filmwerken ist
begrenzt und klein.
- das ausländische Angebot,
hergestellt in gross ausgebauten
Filmindustrien, überflutet das
Angebot in der Schweiz und
wird zu Recht oder zu Unrecht
als Massstab verwendet.
- die Veränderung der Medien-
landschaft zum Guten oder
Schlechten hinterlässt auch in
der Schweiz seine Spuren.”
Aufgrund dieser Analyse erstell-
te «Zürich für den Film» ein
Filmförderungs-Modell, das auf
die Zürcher Situation massge-
schneidert ist und auch die wirt-
schaftlichen Aspekte berück-
sichtigt, denn «Zürich ist nicht
nur die Finanzmetropole der

Schweiz, sondern auch für den Schweizer Film die wichtigste Drehscheibe». Über fünfzig Prozent der Filmszene Schweiz ist hier ansässig, die Kinowirtschaft zu grossen Teilen hier konzentriert. Aber während andere, kleinere, finanzschwächere Kantone wie Solothurn, Aargau, Genf und Bern ihre Filmproduktion unterstützen, stellen Stadt und Kanton Zürich verhältnismässig äusserst bescheidene Mittel zur Verfügung. Bei 80 Millionen Kulturretat jährlich erhält die Filmproduktion 120'000 Franken (da ist keine Null vergessengegangen!).

FILMFÖRDERUNGSMODELL

Das vom Verein Zürich für den Film präsentierte kommunale Filmförderungsmodell umfasst nicht nur Produktion, sondern sinnvollerweise auch Vertrieb und Auswertung der Filme. Es sieht eine fünfteilige Unterstützung des Zürcher Filmschaffens vor, wobei noch immer von einem Bedarf von zweieinhalb Millionen Franken die Rede ist. Vorgeschlagen sind:

- Eine Produktionsförderung, bei der von der Tatsache ausgegangen wird, dass die Bundesfilmförderung seit jeher als subsidiär verstanden wurde. Das in Zürich erhaltene Geld soll auch in Zürich wieder ausgegeben werden. In den Genuss einer Produktionsförderung würden Zürcher Filmschaffende und Produzenten gelangen sowie auswärtige Projekte, die einen Bezug zu Zürich aufweisen. Man rechnet mit Beiträgen in einer Gesamthöhe von 1,8 Millionen Franken.

- Die Nachwuchsförderung ist eng mit der Produktionsförderung verknüpft und würde Projekte bis zu 300'000 Franken unterstützen.

Eine Vertriebsförderung geht davon aus, dass Filme, die produziert werden, auch ein Publikum erreichen sollen. Aufgrund der Marktsituation drängt sich aber eine Unterstützung von Kinos und Verleihern auf, die Zürcher Filme präsentieren. Das Modell bezieht sich dabei auf die Besucherzahlen, und eine Unterstützung tritt in abgestufter Form in Kraft bei Filmen, die ihre Auswertung nicht selber tragen können. Man rechnet hier mit einem Zustupf von 375'000 Franken.

- Als Qualitätsprämie soll weiterhin ein Zürcher Filmpreis verliehen werden, allerdings inskünftig alljährlich und mit einem Preisbetrag von 150'000 Franken.

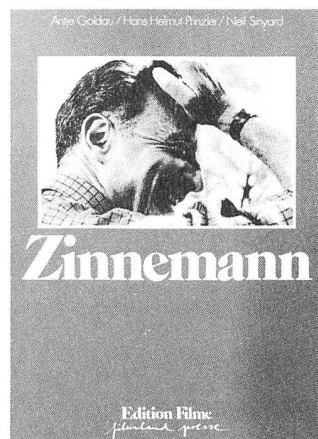
- Bleibt last but not least die all-

gemeine Filmkultur-Förderung, in deren Rahmen das städtische Filmpodium nach dem Filmförderungsmodell des Vereins «Zürich für den Film» gehören würde.

Die intensive Arbeit, die in dieses Modell investiert wurde, soll bald einmal in einer neuen Initiative münden. Der Verein hat nicht nur die Medien informiert, sämtliche Behördenmitglieder wurden in den letzten Monaten einerseits zu Premieren von Zürcher Filmen eingeladen, andererseits wurden sie mit den ausführlichen Informationen zum Zürcher Filmförderungsmodell versorgt. Bleibt nur zu hoffen, dass die Erkenntnis sich bald einmal durchsetzt, dass dieser Vorschlag so konkret ist, dass er ernsthaft diskutiert werden sollte. Es wird nicht einfach nur Geld gefordert, es wird auch klar aufgeschlüsselt, wie dieses zu verwenden wäre und vor allem, wieweit es als wirtschaftliche Investition wieder abgebucht werden könnte.

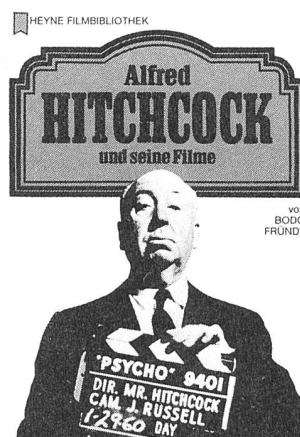
BUCHERSCHEINUNGEN

Wie gewohnt haben die Berliner Filmfestspiele aus Anlass ihrer Retrospektive wieder begleitende Publikationen ermöglicht. Dieses Jahr sind das zwei Buchbände, deren einer sich dem ersten Star des deutschen Kinos, der Schauspielerin Henny Porten, widmet (Haude & Spener'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin 1986). Herausgegeben von Helga Belach enthält der reich illustrierte Band Beiträge von Hans Feld, Knut Hickethier, Corinna Müller und Helmuth Regel. Autobiographische Notizen von Henny Porten runden das Buch, das auch einen schönen Einblick in die frühe deutsche Filmgeschichte gibt, ab.



Der zweite Retroband ist dem gebürtigen Oesterreicher Fred Zinnemann gewidmet (Edition Filme, Band 4, Verlag filmland presse, München 86). Heraus-

gegeben von Antje Goldau und filmbulletin-Mitarbeiter Norbert Grob zeichnet das Buch Leben und Werk Zinnemanns nach, beginnend mit der fotografischen Dokumentation einer Filmminute (aus HIGH NOON), über ein längeres Interview, das Antje Goldau und Hans Helmut Prinzler während zwei Novembertagen im vergangenen Jahr mit Zinnemann geführt hatten, bis hin zur Betrachtung der Filme jenes Regisseurs, von dem Billy Wilder sagt, er sei ein Mann, der nur die Wahrheit filmt.



In der Heyne-Filmbibliothek schliesslich sind drei neue Bände herausgekommen: Die Nummer 48 der umfangreichen Serie widmet sich Clark Gable, Band 92 Clint Eastwood und Band 91 Sir Alfred Hitchcock und seinen Filmen. Dieser Band wurde von Bodo Fürndt verfasst und ist damit, im Gegensatz zum Grossteil der Bücher in der Heyne-Filmbibliothek, eine Originalausgabe.

«Die grossen Stars des deutschen Kinos» ist sodann ein grosszügig illustrierter Band von Adolf Heinzlmeier, Jürgen Menningen und Bernd Schulz betitelt (Verlag Busse & Seewald, Herford, 1985). Auf zumeist zwei grossformatigen Seiten werden die Stars deutscher Zunge portraitiert, zuerst ganz empfindungsbetont und im Anhang mit der nachgetragenen Sachlichkeit. Paul Wegener macht den Anfang der Betrachtungen, Nastassja Kinski den Schluss. Ein grosser Bogen also.

KUNSTFILM-FESTIVAL

Vom 14. bis zum 17. Mai 1986 wird erstmals in Rotterdam/NL ein internationales Festival des Kunstfilms durchgeführt. Veranstaltungsort ist das Museum Boymans - van Beuningen, und zur Aufführung sollen mehr als 80 in letzter Zeit produzierte Fil-

me und Videos gelangen, die die visuellen Künste zum Thema haben und aus Europa und den USA stammen. Zusätzlich wird am 15. Mai ein Symposium zum Thema des Festivals abgehalten. Informationen sind erhältlich bei: Stichting Kunstprojecten, Westersingel 30, 3014 GR Rotterdam.

CINESUISSE GEGRÜNDET

Zu einer neuen Dachorganisation haben sich in Bern der Schweizerische Verband für Auftragsfilm, die Association Cinématographique Suisse Romand, der Verband Filmtechnischer Betriebe, der Interverband für Film- und Audiovision, der Verband für Spiel- und Dokumentarfilm, der Filmtechniker-Verband, der Verband Schweizerischer Filmgestalter, der Filmverleihverband und der Schweizerische Lichtspieltheater-Verband zusammengeschlossen. «Cinésuisse» nennt sich die neue Organisation, und sie soll in erster Linie die gemeinsamen filmpolitischen Interessen dieser verschiedenen Verbände wahrnehmen. Das Filmzentrum, das in früheren Jahren unter anderem mit dieser Aufgabe betraut war, konnte den Ansprüchen aus Gründen der Überlastung immer weniger gerecht werden, so dass die Gründung von «Cinésuisse» auch ein Stückweit mit den Problemen dieser Selbsthilfeorganisation zu tun hat. Das Sekretariat von Cinésuisse befindet sich in Bern (Postfach 2190, 3001 Bern), und es soll sich um all das kümmern müssen, was die Filmbranche in ihrer ganzen Spannweite in der Schweiz interessiert.

Als erste Verlautbarung wandte sich Cinésuisse gegen die Aufrechterhaltung der Kulturinitiative. Man will sie zugunsten des bundesrätlichen Gegenvorschlages zurückziehen, damit es nicht zu einem verhängnisvollen doppelten Nein in der bevorstehenden Abstimmung kommt, was von gewissen Kreisen als Hinweis auf eine Verringerung des Bundesengagements in kulturellen Angelegenheiten gedeutet werden könnte. Zu dieser Haltung sehen sich einzelne Filmverbände vor allem deshalb gezwungen, weil ihre ursprünglichen Vertreter im Komitee der Kulturinitiative mittlerweile als Verbands- oder Institutionsvertreter ausgeschieden sind, als Erstunterzeichner aber immer noch mitbestimmen und vor allem: gegen ihre einstigen Auftragsgeber gestimmt haben.



BUNUEL SEUFZT WIEDER

Die Bunuel Filme LE CHARME DISCRET DE LA BOURGEOISIE, LA VOIE LACTEE, LE JOURNAL D'UNE FEMME DE CHAMBRE, CET OBSCUR OBJET DU DESIR, TRISTANA und LE FANTOME DE LA LIBERTE werden in den nächsten Wochen und Monaten wieder in den Schweizerischen Kinos zu sehen sein. Die Filme, die zum Teil seit Jahren nicht mehr im Kino gezeigt wurden, kommen mit neuen Kopien in Umlauf. In Zürich wurde die Reihe am 4. April im Kino Radium gestartet, wo jeder der Filme mindestens eine Woche gespielt und bei entsprechendem Publikumsereignis verlängert werden soll.



OBERHAUSEN KURZFILM

Die 32. Westdeutschen Kurzfilmtage finden vom 21. bis 26. April 1986 in Oberhausen statt. Zum ersten Mal steht die Veranstaltung unter der neuen Leitung von Karola Gramann, die zum 1. Juli 1985 als Nachfolgerin von Wolfgang Ruf auf diesen Posten berufen wurde. Ein neuer Akzent soll durch den Einbezug von künstlerischen Videos gesetzt werden. Dieses Programm wird von Vera Body zusammengestellt und während dem internationalen Wettbewerb präsentiert. Zusätzliche Informationen sind zu beziehen bei: Filmtage Oberhausen, Grillostrasse 34, D-4200 Oberhausen 1.

FILMTON IN BASEL

Vom 22. - 25. Mai 1986 wird in der Kulturwerkstatt Kaserne eine von den Kantonen Baselstadt und Baselland unterstützte Veranstaltung zur Thematik *Filmtone* durchgeführt werden. Dargestellt werden soll mit Filmen, Konzerten und Live-Musik zu Filmen insbesondere die Wechselwirkung zwischen Film und Musik. Die Spannbreite der Beispiele reicht von den 20er Jahren bis heute

3-D FILMER WORKSHOP

Am Samstag, den 31. Mai 1986 veranstaltet die Schweizerische Gesellschaft für Stereoskopie eine Zusammenkunft, um den 3-D-Filmer in ihren Reihen Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und für Vorführungen zu bieten.

Der Anlass findet am Samstag nachmittag in der Aula der gewerbl.-ind. Berufsschule in Langenthal statt. Interessenten sind herzlich willkommen. Nähere Angaben erteilt die Schweizerische Gesellschaft für Stereoskopie, Postfach 2319, 3001 Bern

ÄSTHETIK DES BÖSEN

Die Arnoldshainer Filmgespräche haben bereits Tradition. 1986 wird die vom 30. Mai bis 1. Juni an der Evangelischen Akademie Hofgeismar (bei Kassel, BRD) durchgeführte Tagung unter dem Motto «Die Ästhetik des Bösen im Film» stehen. Dabei wird zu untersuchen sein, in welchem Mass und in welchen historischen Zusammenhängen der Film nicht nur Mittler relevanter Entwürfe zur Illustration des Bösen ist, sondern diese Entwürfe erst im Zuschauer produziert. Die Untersuchung soll sich auf filmwissenschaftliche, psychoanalytische und theologische Aspekte in ihrer wechselseitigen Beziehung konzentrieren.

Tagungsprogramm bei: Evang. Akademie Arnoldshain, D-6384 Schmitten / Ts. 1

FILMCLUB BALZERS

«Das Jahr 1985 hat uns alle filmkulturell etwas ärmer gemacht», ist im Programmheft des Schlosskinos Balzers zu lesen, «das Kino in Vaduz hat den Betrieb eingestellt, das Filmforum ist in eine Ruhepause getreten, und auch im Schlosskino haben wir unsere Probleme mit dem Studioprogramm.» Deshalb wird ein neuer Anlauf versucht und auch sorgfältig und ansprechend dokumentiert. «Film am Donnerstag» heisst der Versuch, und gezeigt werden in diesem Rahmen «Filme für Filmverrückte». Zwei Zyklen werden jährlich angeboten mit je acht Filmen (im Abonnement 50.-Fr.). Und so verrückt muss man eigentlich gar nicht sein, um an Filmen wie LES FAVORIS DE LA LUNE, LE JOURNAL D'UNE FEMME DE CHAMBRE, KLASSENFEIND (10. April), LA VOIE LACTEE (1. Mai), ELEMENT OF CRIME (15. Mai), TRISTANA (29. Mai), LES ENFANTS (12. Juni) oder LE CHARME DISCRET DE LA BOURGEOISIE (26. Juni) seine Freude zu haben.

FILMZENTRUM

Ab 1. April 1986 ist das Büro des Schweizerischen Filmzentrums nur noch halbtags für die Vermittlung von Kontakten mit der Filmbranche besetzt. Die Hauptaktivität des Filmzentrums wird vollständig eingestellt und mit einer allfälligen Neueröffnung dürfte kaum von Anfang 1987 zu rechnen sein.

Hugues Quester in LA VILLE DES PIRATES von Raul Ruiz



RAUL RUIZ-FILME IN DER SCHWEIZ

Im Zürcher Barackenkino Xenix und im Berner Kino im Kunstmuseum werden im April Filme des in Frankreich arbeitenden Exilchilenen Raul Ruiz gezeigt, von denen auch das Filmpodium einzelne Werke ins Programm aufnimmt. Nach einer Reihe von Dokumentarfilmen wurde der 1941 geborene Ruiz 1968 mit seinem ersten Spielfilm TRES TIGRES TRISTES über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt. Nach dem gewaltsamen Sturz der Allende-Regierung 1973 emigrierte Ruiz nach

Berlin, von wo aus er nach Paris weiterzog und daselbst eine neue Heimat fand. Zu sehen sind unter anderem TRES TIGRES TRISTES (Chile, 68), LA VOCATION SUSPENDUE (F, 77), L'HYPOTHESE DU TABLEAU VOLE (F, 78), LA VILLE DES PIRATES (F/P, 83), LES TROIS COURONNES DU MATELOT (F, 82), BERENICE (F, 83), LA PRESENCE REELLE (F, 84), MENSCH UND WELT VERKEHRT (Honduras/BRD 76), LE TOIT DE LA BALLEINE (NL, 82) und POINTE DE FUITE (F/P, 84). Die genauen Spieldaten und Anfangszeiten entnehmen man den lokalen Tageszeitungen.

ACHTERNBUSCH

«Du hast keine Chance aber nutze sie»: unter diesem Leittitel hat der Suhrkamp Verlag nun die Schriften des streitbaren Schriftstellers und Filmemachers Herbert Achternbusch auch als Taschenbücher (st 1231, 1232, 1233) herausgebracht. Der erste Band «1969» vereinigt «Schriften 1968-69», Band 2 «Die Alexanderschlacht» solche von 1963-71 und Band 3 «Die Atlantikschwimmer» jene von 1973-79.

Achternbusch schreibt und filmt mit derselben, ihm eigenen Fantasie: Ähnlichkeiten zwischen seinen Büchern und seinen Filmen sind daher nicht zufällig sondern unvermeidlich. Andererseits handelt es sich aber bei seinen Büchern weder um Drehbuchentwürfe im engeren Sinne, noch um Transkripte seiner Filme.

Ebenfalls als «suhrkamp taschenbuch» (st 1212) ist ZABRISKIE POINT von Michelangelo Antonioni erschienen. Das Bändchen enthält das Transkript des gleichnamigen Films, ein Essay von Alberto Moravia «Auch die Kunst Antonionis ist explodiert» und ein Nachwort des Übersetzers Peter Rosei. Illustriert ist die Ausgabe mit spärlichen sechs Abbildungen aus dem Film.